

**Lassen Sie sich von Ihren Knien
nicht in die Knie zwingen.**

**Prothetische Lösungen
rund um Ihre Gelenkprobleme.**

Informationsbroschüre für Patienten.





Daten und Fakten zum künstlichen Kniegelenk:

- Über 150.000 Implantate werden in Deutschland jährlich eingesetzt.
- Häufigste Ursache für die OP: der altersbedingte Verschleiß.
- Die OP gilt inzwischen als medizinisches Standardverfahren.

Ihre Chancen auf mehr Mobilität.

Liebe Patientin, lieber Patient,

keiner von uns mag Schmerzen. Und Einschränkungen unserer Beweglichkeit mögen wir auch nicht. Jedenfalls nicht dauerhaft. Und doch kommt es dazu, vor allem rund um den Knochen- und Gelenkapparat unseres Körpers. Denn der ist im Alltag enormen Belastungen ausgesetzt. Und so nutzt er sich nach und nach ab.

Unsere Kniegelenke werden ganz besonders beansprucht. Denn sie tragen die Last unseres gesamten Körpergewichts. Manchmal macht sich eben das durch Schmerzen bemerkbar. Am Anfang hilft dann häufig etwas Ruhe.

Mit der Zeit werden die Schmerzen aber intensiver und einschränkender, was meistens Folge der fortschreitenden Schädigung des Gelenkknorpels ist und in der Medizin als Arthrose bezeichnet wird.

Die vorliegende Broschüre soll Ihnen zeigen, welche Wege es auch dann noch gibt. Die Technik ist heute so weit, dass niemand mehr Gelenkschmerzen einfach hinnehmen muss. Hochwertige Implantate können Teile oder Funktionen des Knies ersetzen. Selbst das komplette Kniegelenk kann ausgetauscht werden, was in der Regel dazu führt, dass die Schmerzen weitgehend verschwinden und wieder mehr Beweglichkeit zur Verfügung steht.

Vertrauen Sie auf die Fachärzte des Herz-Jesu-Krankenhauses. Informieren Sie sich. Diese Broschüre wird Ihnen dabei helfen.

Arbeiten Sie mit uns zusammen an Ihrer Mobilität!

Ihr Dr. Friedrich Georg Scherf

Chefarzt der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie

Große und kleine Knieprobleme.

Am Anfang steht die klare Diagnose.

Eine Operation bleibt eine Operation. Ein Implantat bleibt ein Implantat. Übers Knie brechen sollte man eine solche Lösung deshalb nicht.

Im Herz-Jesu-Krankenhaus machen wir uns zunächst einmal ein umfassendes Bild Ihrer Erkrankung. Dabei helfen uns Röntgenaufnahmen und Funktionstests weiter. Aber auch Ihre Alltagserfahrungen rund um typische Beschwerden sind ein wesentlicher Baustein des Gesamtbildes.

Bei vielen Schmerzen hilft bereits eine Spiegelung des Knies (Arthroskopie). Es handelt sich um einen einfachen Eingriff, mit dessen Hilfe kleinere Ursachen für Beschwerden rasch behoben werden können. Typisch: Glättungen des Meniskus oder des Knorpels im Gelenk. Oder: Entfernung freier Gelenkkörper.

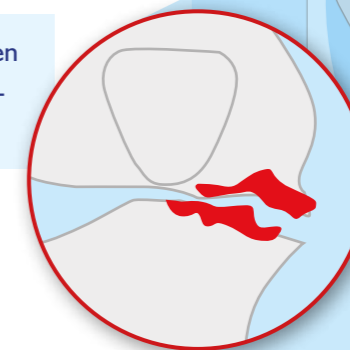
Medizinisch gesehen, liegt ein massiveres Problem dann vor, wenn Kniegelenke von fortschreitenden Verschleißerscheinungen betroffen sind. Das ist etwa bei einer Arthrose der Fall, die ihrerseits meistens altersbedingte Ursachen hat. Im Prinzip geschieht dabei folgendes: Die schützende Knorpelschicht zwischen und über den Gelenkknochen löst sich nach und nach (und unwiederbringlich) auf. Die Folge: irgendwann liegen die Knochen vollständig frei – ohne jeden Schutz. Sie beginnen, aneinander zu reiben, was seinerseits zu Gelenkergüssen und zu weiterer Abnutzung führt. Und genau das hat starke Schmerzen zur Folge.

Wenn die Zerstörung im Knie schließlich nicht mehr aufzuhalten ist, dann hilft nur noch der Gelenkersatz. Denn nur er kann dann wieder eine reibungslose und weitestgehend schmerzfreie Bewegung möglich machen.

Prothetische Lösungen zur Wiederherstellung der Schmerzfreiheit sowie der Beweglichkeit im Kniegelenk in Betracht zu ziehen ist aber auch aus anderen Gründen wichtig. Nichtstun führt dazu, dass der Körper versucht, Schmerzen auf andere Art und Weise zu vermeiden.

Die Folge: Er nimmt unnatürliche Schonhaltungen an, die ihrerseits zu Fehlbelastungen und zu Veränderungen von Muskeln und Sehnen führen. Ein Teufelskreislauf. Durch ein Knieimplantat wird er unterbunden.

Neben der Arthrose können auch Fehlstellungen (O- oder X-Beine) zu schweren Abnutzungserscheinungen im Kniegelenk führen.



Entstehung einer Arthrose des inneren Gelenkspaltes, durch ausgeprägte O-Beine.

Oben: Ansicht von vorne.

Links: Rechtes Knie von vorne.

Wie viel Kunst steckt im künstlichen Kniegelenk?

Zum Stand der Technik.

Zugegeben: kein künstliches Implantat kann die natürlichen Gelenkfunktionen im Knie gleichwertig ersetzen. Denn keine Technik kann es mit der Einfachheit und Eleganz der Lösungen der Natur aufnehmen.

Gleichwohl stehen der Chirurgie inzwischen hochentwickelte Implantatsysteme zur Verfügung. Das betrifft zum einen die verwendeten Materialien wie Kobalt, Nickel, Chrom oder Polyethylen. Zum anderen aber auch die Technik selbst, die sich flexibel je individuellen Bedingungen anpasst und eine Rekonstruktion des Kniegelenks auch in einzelnen Teilen erlaubt. Es muss nicht immer sofort das komplette Gelenk ersetzt werden.

Selbstverständlich sind alle Komponenten in unterschiedlichen Abmessungen und Größen vorhanden. Für jede anatomische Ausgangslage und Besonderheit gibt es eine passgenaue Lösung. Und: sämtliche Systeme verfügen über eine gute Mobilität, über eine hohe Beugefähigkeit sowie ausreichende Stabilität. Sie kommen nah heran an ihr natürliches Vorbild.

Das ist moderne Ingenieurskunst, die sich sehen lassen kann.



Metallallergie? Kein Problem.

Mehrlagige Beschichtungen der verwendeten Implantate unterbinden typische Kontaktallergien.

Fragen Sie uns.





Sicher navigieren. Risiken vermeiden.

Die Operation mit dem OrthoPilot.

Vor und während der Operation überlassen wir nichts dem Zufall. Im Gespräch mit Ihnen wird erfasst, ob spezifische Vorerkrankungen zu berücksichtigen und Allergien zu beachten sind. Auch die Anästhesie wird individuell angepasst.

Im Operationssaal selbst werden wir durch modernste Technik unterstützt. Ihr Name: OrthoPilot. Dabei handelt es sich um eine Art Navigationssystem für Ihr Kniegelenk. Es liefert genau die Informationen, die während der OP benötigt werden, um optimale Lösungen zu finden. Mit Hilfe von Sensoren lässt sich die anatomische Ausgangssituation im Knie exakt vermessen und verrechnen. Am Computerbildschirm kann so ein realitätsgenaueres Modell des Knies entstehen, das die Wahrnehmung des Arztes während der Operation ergänzt und gezielte Maßnahmen möglich macht. Der Nutzen dieser Technik ist enorm. Denn für die Funktionstüchtigkeit der Knieendprothese ist eine absolut präzise Ausrichtung fundamental.

Der Orthopilot – die Vorteile:

- Weltweit im Einsatz und führend in der Knieendprothese.
- Höchste Genauigkeit bei der Ausrichtung und Größenauswahl von Implantaten.
- Keine Voruntersuchungen, keine Strahlenbelastung.

Schnell wieder auf die Beine.

Was nach der OP passiert.

Selbstverständlich steht Ihnen unser Team auch nach Ihrer Operation jederzeit mit Rat und Tat zu Seite. Bereits ein oder zwei Tage nach Ihrer Knieoperation werden Sie beginnen, das neue Gelenk zu belasten. Physiotherapeuten begleiten Sie bei Streck- und bei Dehnübungen. Gehen, Sitzen, Treppensteigen – alles das wird gründlich unter Aufsicht qualifizierten Fachpersonals mit Ihnen trainiert. Nach rund 10 Tagen sind Sie so weit, die Klinik zu verlassen. In der nachfolgenden Reha werden Sie lernen, das neue Kniegelenk stufenweise zu belasten bis schließlich die volle Funktionstüchtigkeit wieder hergestellt ist. Auch der Aufbau Ihrer Muskulatur gehört dazu. Denn erst nach sechs bis acht Wochen ist diese wieder so weit, dass sie zur Stabilität Ihres Kniegelenks beitragen kann. Zu große Belastungen sollten deshalb in diesem Zeitraum vermieden werden.

Zurück im Alltag sollte es Ihnen besser gehen. Im Idealfall haben Sie an neuer Bewegungsfreiheit gewonnen und genießen fortan ein Leben ohne Schmerzen.

Mit einem künstlichen Kniegelenk leben

Ein wenig schonen sollten Sie Ihr neues Kniegelenk schon im Alltag. Vermeiden Sie Extreme wie langes Stehen, schwere Lasten oder abrupte Bewegungen.

Sport? Kein Problem.

Aber bitte der richtige. Hilfreich sind

- Radfahren
- Schwimmen
- Wandern, Nordic Walking
- Ski-Langlauf
- Gymnastik





Herz-Jesu-Krankenhaus
Münster-Hiltrup
Kompetenz und Zuwendung

Hier finden Sie uns

Herz-Jesu-Krankenhaus

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Klinik für Unfall-, Hand und orthopädische Chirurgie

Dr. Friedrich Georg Scherf

Chefarzt der Klinik
für Unfallchirurgie
und Orthopädie



Telefon: 0 25 01 - 17 24 06

Westfalenstraße 109
48165 Münster-Hiltrup

www.hjk-muenster.de

